

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marianna, Reudorf, Ortmannsdorf, Mühlen St. Nikola, St. Jacob, St. Michael, Elgendorf, Thurn, Niedermühlen, Ruhlschnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 245

Sonnabend, den 19. Oktober

1918.

Die ab 1. Oktober 1918 gültigen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sind durch das K. u. K. Oberdenkschriftenamt in Wien für den Gerichtsbezirk Lichtenstein wie folgt festgestellt worden:

Lichtenstein.

Sonnabend von 8 bis 9 Uhr Kartoffelverkauf auf Landeskartoffelkarte Nr. A. gegen Vorlegung der D. S. R. R. Nr. 601 bis 750, 1 Str. 850 Str.

Berichte im Alter

über 21 Jahre		von 16 bis 21 J.		von 14 bis 16 J.		unter 14 Jahren	
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1200	900	1000	875	750	675	250	250

Lichtenstein, den 17. Oktober 1918.

Der Stadtrat. — Versicherungsamt.

Fleischverkauf in Gallberg

Sonnabend, den 19. Oktober bei Gätzig, Schubert und Schwanen. 190 Gramm für Erwachsene Fleisch und 95 Gramm für Kinder unter 6 Jahren Wurst

Schäfer und Krieger nur bei Gätzig!

Die Fleischnehmer bei Gätzig haben in nachstehender Reihenfolge zu kommen: Nr. 251—300 vorm. 7—8 Uhr, Nr. 301—350 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 351 bis 400 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1—50 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 51—100 vorm. 11—12 Uhr, Nr. 101—150 nachm. 1—2 Uhr, Nr. 151—200 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 201—250 nachm. 3—4 Uhr.

Verkauf von Rindergerstemehl

Sonnabend, den 19. Oktober 1918, nachm. 2 bis 3 Uhr, nur an Wirtinnen und für Kinder im 1. und 2. Lebensjahr, (Zugut der Hebammen und Familienkassen vorlesen!)

Quarkverkauf

Sonnabend, den 19. Oktober. Auf den Kopf 300 Gramm für 60 Pfg. gegen Lebensmittelliste B — Marke 7. Verkaufsstellen: bei Tröger Nr. 1 bis 325, bei Hammer Nr. 326 bis 650, bei Poler Nr. 651 bis 975, bei Galtmann Nr. 976 bis 1300, bei Etande Nr. 1301 bis 1625, Wirtschaftverein Nr. 1626 bis 1950, Adler, 1951 bis 2275, Gemeindefeind 2276 bis Schluss nachm. 2 bis 3 Uhr.

Holzverkauf

Sonnabend, den 19. Oktober. 1 Str. 275 Str. vorm. 8 bis 11 Uhr.

Speisefettverkauf

Sonnabend, den 19. Oktober 1918. Butter, 50 Gr. für 44 Pfg. auf Nr. 701 bis 1200 nachm. 3 bis 4 Uhr, auf Nr. 1201 bis 1700 nachm. 4 bis 5 Uhr im Gemeindefeind. Margarine, auf den Kopf 100 Gr. f. 45 Pfg. auf Nr. 1 bis 500 bei Frantz, Nr. 501 bis 700 und 1701 bis 2000 bei Häzel, Nr. 2001 bis Schluss bei Wegner auf Landeskartoffelkarte — Marke K.

Verkauf von Kartoffeln auf Landeskartoffelkarte.

Sonnabend, den 19. Oktober 1918.

Es wird zunächst die Marke A der Karten Nr. 1 bis 300 mit je 1 Sentner für 8 Str. 50 Pfg. beliefert. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die auf die Marke A ausgegebene Menge unbedingt bis zum 29. Januar 1919 reichen muß!

Kurze wichtige Nachrichten.

• Unter dem Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Kronprinzen fand am Donnerstag wieder eine Sitzung im Gesamtministerium statt. Zur Beratung stand auch diesmal die Frage der Neuordnung, insbesondere die Abänderung des Wahlrechtes zur zweiten Kammer und die Reform der ersten Kammer.

• Prinz Friedrich Karl soll dem Vertreter eines finnischen Blattes erklärt haben, daß er den Entschluß über die Annahme der finnischen Krone von der Entwicklung der Ereignisse abhängig mache, er wolle sich dem Lande nicht aufdrängen.
• Der österreichische Geheimvertrag mit der Ukraine dürfte dem Ministerpräsidenten Burian noch böse Stunden bereiten und schließlich seinen Sturz herbeiführen.

• Im ungarischen Abgeordnetenhause haben sich gestern, da sich die Partei Karolyi als Entente-Versteher bezeichnete, unerhörte Szenen abgespielt.
• Oesterreich ist bisher eine Antwort Wilsons nicht zugegangen, Graf Burian erklärte, die Antwort werde jederzeit im Einvernehmen mit Deutschland gegeben werden.
• Nach Reuters hat England bisher eine Million Kriegsverluste.

Verkaufsstellen: Nr. 1 bis 50 vorm. 8 bis 9 Uhr, Nr. 51 bis 100 vorm. 9 bis 10 Uhr, Nr. 101 bis 150 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 151 bis 200 vorm. 11 bis 12 Uhr, Nr. 201 bis 250 nachm. 2 bis 3 Uhr, Nr. 251 bis 300 nachm. 3 bis 4 Uhr.

Der Ortsbauernverband für Gallberg.

Bezirksverband.

R.-B.-Nr.: 1367a. Le.

Kaffee-Ersatz-Mittel.

Die Beifertigung der Marke E mit $\frac{1}{2}$ Pfund Kaffee-Ersatz wird, soweit der Vorrat reicht, hiermit gestattet.

Glanzen, am 15. Oktober 1918.

Kamhauptmann Freiherr v. Wald.

Bezirksverband.

R.-B.-Nr.: 949 Gl.

Hauschlachtungen.

Zur Ausführung der Ministerialverordnung vom 1. Oktober 1918 über Selbstversorgung und Hauschlachtungen, abgedruckt in der Beilage zu Nr. 236 der Glanzener Zeitung vom 8. Oktober 1918.

Die Genehmigung zur Hauschlachtung wird weiter von der Erfüllung folgender Voraussetzungen abhängig gemacht:
1) der Erwerb des Tieres, falls es nicht von seiner Geburt an vom Kaufstall gehalten ist, muß durch Kaufstallbescheinigung nachgewiesen sein.
2) die Verpflichtung, es zur Abgabe von Schlachtvieh zur Viehumlage müssen vom Kaufstall erfüllt worden sein.

Das für die Selbstversorgung der Allgemeinheit zur Abgabe gelangende Schwein oder Schweineviertel wird dem abgabepflichtigen Viehhalter auf die Schlachtviehumlage angerechnet.

Die Zulieferung des zweiten Schweines, bez. des Schweineviertels hat von den Hauschlachtenden zu erfolgen, und zwar sind ganze Schweine an die Verteilungsstelle — Glanz — Glanz, Schlachthofstraße, Schweineviertel an die zuständige Schlachtstelle abzuliefern.

Nach Hauschlachtungen von Ferkeln und Ferkeln sind dem Bezirksverband anzugeben; der Genehmigung bedürfen sie dagegen nicht.

Für die Katzenfleischung ist in Zukunft der neubekanntgegebene Vorbrand (Fassung vom 16. 10. 18.) — zu beziehen und zum Preise von 5 Pfg. das Stück vom Verlag der Glanzener Zeitung — Julius Dickenhahn, Glanz — zu benutzen.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Glanzen, den 16. Oktober 1918.

Kamhauptmann Freiherr v. Wald.

1869 VG 2.

Höchstpreise für Gemüse.

In teilweiser Abänderung der unter I der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 29. August 1918 — Nr. 1517 VG 2 — (Nr. 202 der Glanz. Staatszeitung vom 30. 8. 1918) festgesetzten Preise werden mit Wirkung vom 21. Oktober 1918 ab folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Einzelhandelspreis:
Spinaat (nicht Spinaatsatz)	12	16	23 Pfg. je Pfd.
Rohrabi			
a) ohne Kraut	9	12	17 . . .
b) mit jungem Kraut	8	11	16 . . .
Et uniohrabi ohne Kraut	5	6,5	9 . . .

Dresden, am 16. Oktober 1918.

Ministerium des Innern.

chränkung ein mögliches
Denn was du dir am
dient deinen Verteidigern
ung.
id Zweifergelst, ich lade
ahrt, der du im köstlichen
ichkeit deiner vier Wände,
der Gegenwart deiner
reuen kannst, — ich lade
Enge kalter Eisenbleche,
chinen und verbrauchter
Einsamkeit und Verlast
eder Hilfe, doch umringt
tache erst mal die tausend
U-Bootsfahrt mit und
Lurren und Klagen wohl
fert, die für dich streiten,
räftigen Männerstimmen,
Zuspitze, wecken plöh-
banische Hochland:
giabts hoa Sünd,
Meerfahrt sind"
ng der Gefang, und alle
Kommandant hatte sel-
gegeben und flugs hatte
ert und abgestimmt, um
nkheit zu vertreiben.
m, — drang durch euer
so etwas wie Heimweh
rer Alm und den war-
fel, Mirzel oder Leni?
enen, die gesagt haben:
iller euch rief, und seid
Felsen bis weit in die
keine Deutsche, wenn
ll das Schöne, was die
as Kommando: „Auf
kurze Feierstunde.
chte von den Jähren
immerlicht drang durch
Lurm, und bald strömte
wieder Frischluft wohl-
o brannten bereits, als
erten; bald nahm uns
r im Schut des hoch-
einen weit ausgelegten
leblichen Wasserpiegel.

Büterbahnhof Lich-
Röhren
giglich zum Einsteuern.
S Meerane.

herzzer-
n, Bruder,
ann
et wurde
en Leiden
er treue-
Alter von

in:
s Eltern.
au und
ammer,
mer,
st.
it Blumen,
b,
sen,
ab.
selm*
im,
lich,
gellich,
in Dein

Der Papst hält die Antwort Deutschlands als genau den Fragen Wilsons entsprechend und zur Grundlage von Friedensverhandlungen geeignet.

Hindenburg hat auf eine Rundgebung der Vereinigung deutscher Studenten geantwortet: „Auch ich vertraue fest darauf, daß das deutsche Volk einig und opferfreudig zusammensteht, wenn es die Stunde verlanzt.“

Die Krupp'schen Beamten haben an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, das nach der Antwort Wilsons die Organisation der nationalen Verteidigung erwartet. Jetzt müssen wieder Taten sprechen.

Auch von vielen Frauenbänden sind beim Reichskanzler Rundgebungen eingegangen, in denen betont wird, daß sie lieber alles erdulden wollen als die Ehre verlieren.

Das Rechtsgeheim der Feinde und die Aufstellung maßloser Forderungen an Deutschland in den Ententeblättern dauern an.

Scheidemann über den Entente-Frieden

Wenn man die neueste Leistung des Präsidenten Wilson gebührend würdigen will, dann muß man auch nicht einen Moment auf eine Rede des sozialdemokratischen Parteiführers verzichten, der heute als Staatssekretär bei allen entscheidenden Maßnahmen der deutschen Reichsleitung mitzuwirken berufen ist. Herr Scheidemann sagte u. a.:

„Erträgt die Entente den Frieden, dann wehe dem deutschen Handel, wehe der deutschen Industrie, dreimal wehe der deutschen Arbeiterschaft. Es ist so, die Brotlosmachung von Millionen deutscher Arbeiter nicht am dem Ziele, wenn wir einen Frieden der Entente akzeptieren müßten. Glend und Not durch viele Jahrhunderte hindurch würden uns zum Bettelvolk Europas hinhinwählen.“

Aus der socialistischen Auffassung des für die Arbeiterschaft eintretenden Verhältnisses ist zu entnehmen, wie ernst es Herr Scheidemann mit seiner Warnung nimmt. Zumindest Zustimmung der hauptsächlich aus Arbeitern bestehenden Versammlungen folgte diesen Worten. Dann sagte Scheidemann in feiner Rede weiter:

Eine unabherrschbare Verantwortung lastet auf den Sozialisten Englands und Frankreichs. Jetzt kommt die Stunde schwerer Verantwortung auch für sie, denn sie müssen ihre Regierung drängen, das deutsche Friedensangebot aufs ernstlichste zu prüfen. Tun sie es nicht, so laden sie eine irrtümliche Blutschuld auf sich und holen aus Deutschland den letzten Mann und die letzte Kraft heraus, damit es in diesem gewaltigen Kampf besteht. Wird das deutsche Friedensangebot abgelehnt, dann wird es einen Kampf geben von einer Härte, gegen die alles bisherige zurücktritt, einen Kampf um die Zukunft Deutschlands, um seine Existenz und seine wirtschaftliche Unabhängigkeit, woran die deutsche Arbeiterschaft aufs äußerste interessiert ist. Von Eroberungsabsichten haben in Deutschland nur Private gesprochen, im Ausland die Regierungen, das ist der gewaltige Unterschied. Man will von uns Götter vorbringen, Polen, Litauen mit Königsberg, Wiederherstellung Belgiens, ferner gewaltige Entschädigungen. Vielleicht wird es jetzt jedem klar, was der Reichskanzler damit meinte als er von den Ausländern in unserer Hand sprach. In Frankreich ist seit 1870 kein Tag der Revandebandacht vergangen. Nimmt man Deutschland Götter vorbringen, so würde es bei uns nicht anders sein. Unauslöschliche Wunden begannen vor dem Tag ab, bis man es zurückdrängt hat. Heute jubeln wir. Wir wollen nicht, daß Deutschland das angetan wird, was wir nicht wollen, daß es dem Ausland angetan wird. Sollen wir dann auf bessere Kunde in der nächsten Zeit. Wenn nicht, dann wird ein Kampf bis zum letzten Mann für unser Land und

für unser Volk geführt werden müssen. (Sturm und Beifall.)

Diese Rede hat Herr Scheidemann am 17. Febr. 1918 in Köln gehalten, wenige Tage nach dem ersten Friedensangebot unseres Kaisers. Jetzt, wo wir uns selbst gestellt sind, kann Excellenz Scheidemann — er hat es irgendwo ausgesprochen, daß er konstant in keinen Ausichten sei — zeigen, ob sein damaliger Ruf zum „Kampf bis zum letzten Mann, um die Existenz der deutschen Arbeiterschaft“ anrichtig gemeint war.

Der Zerfall u. Wenaufbau Oesterreichs

Der Auflösungsprozess der habsburgischen Monarchie vollzieht sich mit außerordentlicher Schnelligkeit. In der gestern abgehaltenen Sitzung der wider einberufenen österreichischen Delegationen haben die Vertreter aller nichtdeutschen Nationen endgültig ihre Zustimmung zum Gesamtsatz Oesterreich ausgedrückt. Sowohl die Tschechen wie die Südslawen haben erklärt, daß sie sich bereits als unabhängige Nation betradten, und nochmals haben die letzteren ihre alte Forderung — Vereinigung aller Teile der tschechischen, kroatischen und slowenischen Nationen in einem südslawischen Staate — wiederholt. Gleiches ist von den Tschechen und Südslawen an den Ministern des Auswärtigen und den Kriegsministern die folgenden Fragen gerichtet:

1. Ist die t. l. Regierung bereit, endlich einmal den Weg zum Frieden zu öffnen, in dem sie den Vertretern der Nationen, die sich zu Nationalregierungen konstituieren wollen, die Herbeiführung und Durchführung von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen ermöglicht?

2. Ist die gemeinsame Regierung bereit, sofort alle südslawischen Regimenter in die Heimat zu verziehen?

Auch die polnischen Delegierten haben kundgegeben, daß sie sich auf Grundlage der Erklärung der polnischen Abgeordneten vom 2. Oktober 1918 als freie Träger des vereinigten polnischen Staates betrachten und aus dem österreichischen Staatsverbande ausscheiden. Es handelt sich bei all diesen Erklärungen, wie ausdrücklich bemerkt werden muß, nicht bloß um Worte und Resolutionen, sondern bereits um Taten: überall, besonders in Böhmen und den südslawischen Ländern, sind umfassende Maßnahmen zur tatsächlichen Verwirklichung der neuen tschechischen Staatsgebilde getroffen worden.

Jedenfalls ist zu erwarten, daß in der zu heute anberaumten Sitzung in Budapest alle Parteien für die völlige Loslösung Ungarns von Oesterreich unter Beibehaltung lediglich der Personalunion stimmen werden. Uebrigens hat nach den neuesten Meldungen der tschechische, in Karan tanende Nationalrat nicht nur die Unabhängigkeit Kroatiens proklamiert, sondern auch auf ungarisches Gebiet und Zinne Anspruch erhoben.

Die Konsequenzen aus dem ganzen Unabhängigkeitsbestreben hat Kaiser Karl gezogen, indem er die Umwandlung Oesterreichs in einem Staatenbund durch ein Manifest verkündet, in dem es u. a. heißt:

Oesterreich soll dem Willen seiner Völker gemäß in einem Bundesstaate werden, in welchem jeder Volkstamm auf seinem Selbstbestimmungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der polnischen Gebiete Oesterreichs mit dem unabhängigen polnischen Staate wird hierdurch in keiner Weise vorgeschritten. Die Stadt Triest samt ihrem Gebiete erhält dem Wunsche ihrer Bevölkerung entsprechend eine Sonderstellung. Diese Neuorganisation, durch welche die Integrität der Länder der ungarischen heiligen Krone in keiner Weise berührt wird, soll jedem nationalen Einzelstaate seine Selbstbestimmungsgebiete gewahrt bleiben, sie wird aber auch gemeinsame Interessen wirksam schützen und überall dort

zur Geltung bringen, wo die Gemeinamkeit ein Lebensbedürfnis der einzelnen Staatswesen ist. Insbesondere wird die Vereinigung aller Kräfte geboten sein, um die großen Aufgaben, welche sich aus den Rückwirkungen des Krieges ergeben, nach Recht und Billigkeit erfolgreich zu lösen.

Bis diese Umgestaltung auf geschlichem Wege vollendet ist, bleiben die bestehenden Einrichtungen zur Wahrung der allgemeinen Interessen unverändert aufrecht. Meine Regierung ist beauftragt, zum Wenaufbau Oesterreichs ohne Verzug alle Arbeiten vorzubereiten. An die Völker, auf deren Selbstbestimmungsrecht das neue Reich sich gründen wird, ergeht mein Ruf, an dem großen Werke durch Nationalräte mitzuwirken, die, gebildet aus den Reichsratsabgeordneten jeder Nation, die Interessen der Völker zueinander sowie im Verkehr mit meiner Regierung zur Geltung bringen sollen.

So würde Oesterreichs zukünftige Verfassung, wenn die einzelnen Völker die dargebotene Hand des Kaisers ergreifen, der des deutschen Reiches ähnlich sein.

Die Entente-Vertrreibungen, Deutschland und Oesterreich zu trennen.

Genf, 17. Oktober. In einer Kammerrede heißt es, daß die Antwort Wilsons in allen Ländern der Entente zustimmend aufgenommen worden sei. Wilson lehnt den deutschen Vorschlägen klare Ablehnung entgegen. Die Deutschen haben ihr Anerbieten an sich zu richten. Er habe zu entscheiden über alle Garantien, damit die jetzige Heberlebenheit der Entente beibehalten erhalten bleibt. Wilson bemerkt, indem er sich vorbehält, Oesterreich-Ungarns Antwort zu antworten, daß das Schicksal Oesterreich-Ungarns nicht mit dem Deutschlands verbunden ist, was auch immer die Regierung Berlins tut, um das Bündnis aufrecht zu erhalten.

Die Stadtsparkasse Lichtenstein

vermittelt Zeichnungen auf die 9. Kriegs-Anleihe auch von Nichtsparern vollständig spesen- u. provisionsfrei.

Von den Kriegshauptplätzen.

Großes Hauptquartier, 17. Okt. (Amtlich) Westlicher Kriegshauptplatz. Kronprinz Rupprecht

Auf dem namengebenden nahmen wir unsere Front in die Linie östlich von Torhout—Koolstomp—Ingelmünster, im Anschluß hieran hinter die Vos zurück; nach härtestem Kampf auf das gekürzte Gelände führte der Feind an unsere neuen Stellungen heran.

Beiderseits von Koolstomp griff er sie mit starken Kräften bei Torhout und Ingelmünster in Teilvorhören an. Auch gegen die Subfront bei Kortrijk und Menen führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Velle und Louai ist der Feind geflohen bis in Linie Capinghem—Allenes-les-Rarais—Carvin—Dignies gefolgt.

Feinde und Freunde.

Minimalkroman von R. Wandovsky. Nachdruck verboten.

Frau Main war zwar keine Sport-Lady und das müde von Pferden und Pferdetrennen, trotzdem aber würde sie am besten beim Stephaustennen am Turf gefühlt haben.

Trotz am Auhofplan hatte sich an diesem herrlichen Sommertage alles Reizendes gegeben. Man sah entzückende Sommerkleider in allen hellen Farben. Reittöchter, bekannte Schauspielerinnen und die Frauen reicher Kaufleute zogen hier ihre kostbaren Kleiderstücke achlos über den grünen Rasen.

Man sah die fünf schönsten Buben, wie immer die Sportdamen wartend, in kurzen englischen Kostümen und kleinen Kavaliershüten über den stumpfen Weiden. Zwischen ihnen in prachtvoll gekleideter weißer Creme de Chine Toilette, den blonden Kopf in einer tiefen weißen Zitrone, derherbe verknüpfte, Fräulein Gossensheim, eine der bekanntesten Schönen der Hauptstadt, deren Liebhaber gewesen zu sein ebenso bekannt war, wie etwa heute Neben in tragen. Hier prominent, die schöne Frau Dent, berüchtigt als Spezialistin in Scheidungssachen. Sie trug ein Vermögen von Brillanten auf sich, was die im Chauffeurkoffen von braunem Leder erscheinende Järcin Gary als „Holung“ erklärte, zwei

Tänzerinnen des Oberballets, entzückende junge Gesellen, in rosa Batisttoiletten und großen Blumenhüten, waren unter dem Vorwande, so besser zu leben, auf eine Bank gekommen, so daß man ihre tadellos damiferten Hüften bequem bewundern konnte. Tiefes ist auch ziemlich ungeniert Herr von Treibörger, welcher gravitätisch vorbeistrich. Er trug ein mit einem Spitzenjabot geschmücktes Hemd, durch welches eine dolchartige Kiernadel steckte war, und einen unten glodenartig geschweiften Tailcoat mit Sammetlagen. Dazu einen methwürdigen weißen Hut, um welchen ein noch nie dagewesenes Band geschlungen war. Hinter ihm gingen, heftig über ein neues Pferd debattierend, zwei Aristokraten vom reinen Wasser, welche den größten Reichtum, der nur denkbar ist, zeigten.

Der eine war ein alter hochgewachsener Herr mit schneem, schmerzhaftem Gesicht, und weißem Sockbart, Graf Lacy, der andere eine fast jugendhafte, bartlose, schlanke Erscheinung, Graf Kaspar. Beide als große Lebemänner bekannt, hatten sie auf das gesellschaftliche Leben Budapests großen Erfolg.

Trotz der interessantesten Unterhaltung blieben so wohl der alte wie auch der junge Graf jeder weiblichen Erscheinung ausweichend unter dem Hutrand. Und so gibt es heute hier eine Menge stadtbekannter Erscheinungen. Da das Parlament infolge der bevorstehenden Zeit seine Session noch immer nicht begonnen hat, ist auch eine Menge Volksvertreter anwesend,

und man zeigt sich untereinander, die grimmigen Gesichter von der Exposition, welche es denen da drüben schon zeigen werden. Natürlich sind auch viele Kavallerieoffiziere da, in der Uniform sieht man einen jungen Obersten mit seiner Gemahlin, und um sie schart sich die Blau der Götter, besonders die Witalieder des Larklubs verlassen den aristokratischen Winkel gar nicht, um nur ja nicht an das „Raubvogel“ zu Leopold, wie man die Leopoldstädter Stadtverwaltung nennt, zu streifen.

Frau Main erkennt ziemlich spät — trotzdem gerade das erste Rennen gelauten wird. Sie trägt heute eine Toilette, welche sonst hier, wo man doch das Beste gewöhnt ist, Sensation macht. Es ist ein Kleid, ganz aus kostbaren Renaissancestücken zusammengesetzt, welche einst im Hause einer venezianischen Fogenfamilie waren. Die gelblichen Spitzen fallen auf ein Umkleid von weißer Gaze, und in dem Goldgürtel, der die schlanke Taille umschließt, stecken ein paar dunkelrote Rosen.

Sie hat sich im stillen gesagt, wenn sie schon nicht die Schöne am Turf sein konnte, so wollte sie wenigstens die bestgekleidete sein, und das ist ihr gelungen. Wo ihre schlanke Gestalt erscheint, folgen ihr teils bewundernde, teils neidische Blicke wie magnetisiert. Aber sie scheint dieselben kaum zu sehen, und erst als sie die hochgewachsene Gestalt ihres Unbekannten erblickt, zuckt es einen Augenblick triumphierend über ihr Gesicht, von einem

Industrie unterstellten Schuhfabriken anfallenden Abfälle. Trotz der Beschlagnahme ist in gewissem Umfange die Veränderung und Veräugung erlaubt. Für die Abfälle, die nicht innerhalb einer bestimmten Frist veräußert oder der Erfahrungs-Gesellschaft zum Höchstpreise angeboten sind, besteht eine Meldepflicht. Ferner werden Höchstpreise für sortierte und unsortierte Lederabfälle festgesetzt. Diese gelten nur für den Verkauf bis zur Ablieferung der Gegenstände an die Erfahrungs-Gesellschaft, Kriegsleder-Aktiengesellschaft oder Riemen-Freigabe-Stelle. Alle Besitzer der von den Höchstpreisen betroffenen Lederabfälle sind auf Grund der in der Bekanntmachung enthaltenen Aufforderung verpflichtet, diese auf Verlangen bestimmter Stellen zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen. Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Snabenerlaß auch in Sachsen. Der König hat sich entschlossen, Personen, die von sächsischen bürgerlichen Strafgerichten wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Strafen verurteilt sind, insbesondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Gelegenheit von Streiks, Straßenkrawallen, Lebensmittelunruhen und ähnlichen Ausschreitungen bestraft sind, in weitem Umfange zu begnadigen.

Keine Sonderzuweisungen von Hülsenfrüchten. Wie die Reichsgetreidestelle mitteilt, sind alle von industriellen Werken, Stadtverwaltungen usw. gestellten Anträge auf Sonderzuweisungen oder Gestattung des freihändigen Aufkaufs von Hülsenfrüchten zwecklos, da alle erforderlichen Bestände zur Deckung des Bedarfs für Heer und Marine und zur gleichmäßigen Belieferung mit Hülsenfrüchten an die in der Kriegswirtschaft tätigen Bevölkerung gebraucht werden.

In den Aufschlagetafeln in Casselberg ist die Bekanntmachung der Hess. Generalkommandos vom 5. 10. 18. betr. Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion angeschlagen.

Sparkasse Hohndorf

nimmt Zeichnungen auf die
9. Kriegsanleihe
auch von Nichtsparern
entgegen, provisions- und spesenfrei.

Borna (Bez. Leipzig.) (Todessturz. — Diebstähle auf der Bahn.) Der 49 Jahre alte Schieferdecker Arthur Sauerstein stürzte am Mittwoch vormittag vom Dache eines Hauses, auf dem er mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, auf die Straße herab und war sofort tot. — Aus einem Gütergepäckwagen auf hiesigem Bahnhofe waren nachts Pakete für Kriegsgefangene des Wismarer Kohlenbergwerks im Werte von etwa 2000 Mark gestohlen worden. Als Täter ermittelte die Polizei zwei in einem Baggerbetriebe beschäftigte Maschinenisten.

Dresden. (Eine geheime Hamstermühle.) Im Vorort Briesnitz gelang es der Polizei, in einer Schloßerei der Miesner Straße eine geheime Mülerei für solche Körnerfrüchte zu entdecken, die die zahlreichen Hamster bei Gutsbesitzern oder auf andere Weise erlangt hatten und nun in Mehl ver-

wandelt liegen. Der Betrieb war recht schwungvoll, denn die Postzeit konnte allein an Weizenmehl und Körnern zwei große einspännige Fuhrwerke beschlagnehmen. Wie der Inhaber ganz harmlos gestand, ist die Mühle bereits seit März im Gange.

Pöhlau. Einen Raubzug hat ein Einbrecher in der Nacht zum 11. d. M. im hiesigen Orte unternommen. Heimgejagt wurden der Privatmann Freitag, der Maurer Goldberg, der Gemeindevorstand Bretschneider, der Gutsbesitzer Klöber und der Materialwarenhändler Sperling sowie der Gutsbesitzer Mag Gerber in Reinsdorf. Dem Diebe sind Kleidungsstücke, Nahrungsmittel, eine Taschenuhr und 15 Mk. Geld, sowie andere Gegenstände in die Hände gefallen. Der Einbrecher dürfte ein vom Morgensternschacht 3 entwichener russischer Kriegsgefangener sein, dessen Bekleidung bei den Bestohlenen gefunden wurde.

Jhospau. (Das Seminar geschlossen.) Auf ministerielle Anordnung ist das hiesige Seminar wegen zahlreicher Grippekrankungen bis zum 1. November geschlossen worden.

Bermischtes.

† **Ein ungeheurer Scheckswindel,** der in Brüssel verübt wurde und dessen Spuren nach Forst in der Lausitz führen, hält die Kriminalpolizei in Aufregung. Es handelt sich um einen Barbetrag von 287 000 Mk., der in Brüssel milderrechtlich abgehoben und zum größten Teil nach Forst gebracht worden ist. Das Geld wird dort versteckt gehalten. Am Swindel beteiligt ist des früheren Werkmeister Wilhelm Woike, der sich zurzeit bei seiner Mutter in Forst aufhält. Woike war in Brüssel bei der Reichsbekleidungsstelle beschäftigt. Dort lernte er den Kontoristen Weber aus Berlin kennen. Weber füllte den Scheck über 287 000 Mark aus, den Woike dann bei der Bank abhob. Von dem Geld hat Woike einer jungen Belgierin, die er in Brüssel kennen gelernt hatte, 95 000 Mk. übergeben. Nach Abheben des Geldbetrags von der Bank verschwanden Woike und Weber aus Brüssel und begaben sich nach ihrem Heimatsort. Der Betrug wurde in Brüssel bald entdeckt. Der Verdacht fiel auf Woike. Auf telegraphische Anordnung erfolgte eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Mutter des Beschuldigten. Es wurden dabei 1600 Mk. Geld vorgefunden. Zugleich wurde aber auch festgestellt, daß Woike nach seiner Rückkehr aus Brüssel auffallend große Ausgaben machte. Die Ermittlungen führten zu ihrer Verhaftung. Beide haben gestanden. Wo sie das Geld versteckt haben, darüber verweigern sie noch jede Auskunft. Für die Wiedererlangung des Geldes sind 10 000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

† **Tod durch Selbstschuß.** In Magdeburg hatte der Zimmermann Waackel in dem von ihm bewirtschafteten Schrebergarten Selbstschüsse gelegt, nachdem ihn mehrfach Diebe heimgesucht hatten. Seine Ehefrau trat unvorsichtigerweise auf eine derartige Vorrichtung, sodas der Schuß sich entlud und sie auf der Stelle tötete. M. wird sich nun auch noch wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

† **Auch ein Selbstverfolger.** Dieser Tage gelangte an die Bürgermeister Nieder-Erlenbach ein Brief mit 25 Mk. in Geldscheinen. Der unbekannte Abfender teilte mit, daß er vor einigen Tagen in Nieder-Erlenbach gewesen sei, um Äpfel zu kaufen, aber keine erhalten habe. Er habe sich aber selbst geholfen und seinen Rucksack mit Äpfel-

gefüllt, die er einfach von den Bäumen gepflückt habe. Zu Hause habe er seine Beute gemogen und festgestellt, daß er 40 Pfund Äpfel heimgebracht habe. Als Entgelt für die Äpfel und als selbstauferlegte Buße zahle er an die Gemeindekasse den Betrag von 25 Mk., aus dem die Besitzer der Äpfel entschädigt werden sollen.

† **Die verkaufte Braut.** Einst traf der König Friedrich Wilhelm I. bei einem Spazierritt um Potsdam ein junges, sehr großes Bauernmädchen. Er ließ sich mit ihr in ein Gespräch ein und vernahm, daß sie erst neunzehn Jahre alt und noch unverheiratet sei. Sogleich schrieb er mit Bleistift an den Gardeobersten, er solle die Ueberbringerin dieses Biletts an den größten Gardegrenadier vermählen lassen. Der König gab dies Billet dem Mädchen und trug ihr auf, es gegen eine Belohnung dem Gardeobersten zu überbringen. Das Mädchen mochte Argwohn schöpfen. Sie gab also das Billet einer alten 70jährigen Nachbarin zum überbringen. Kaum hatte diese das Billet dem Gardeobersten zugestellt, als der größte Garbist gerufen und auf der Stelle mit der 70jährigen Frau zusammengetan wurde. Man kann sich vorstellen, wie ungehalten der König war, als er den Zusammenhang der Geschichte erfuhr. Den Garbisten beschenkte der König wohl, allein dieser hatte eine 70jährige Frau am Hals!

Zeichnungen

auf die

9. Deutsche Kriegsanleihe

nimmt zu Original-Bedingungen entgegen

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein, Badergasse 6.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

11. Sonntag n. Trinitatis, den 20. 10. vorm. 9 Uhr Vortagesdienst (Ende). — Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst (Koch). — Nachm. 2 Uhr Zugsdienst (Unsere Landeskirche) Koch.

Hohndorf.

Sonntag, den 20. Okt. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag, den 21. Okt. Kirchweihfest, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchenmusik: „Ist Gott für uns“. Motette von E. Koch.

Bernsdorf.

21. Sonntag nach Trin., den 20. Oktober vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Lieferung von Spießeletten (einschl. Butter)

in der Zeit vom 7. Oktober bis 12. Oktober 1918.

St. Göttingen	41 Pfd. Butter	Lieferungsjahr	erfüllt
Hohndorf	15	3	Pfd. Butter
Stangendorf	62	53	" "
Ein- u. Verkaufszentrale	750	1290	— Margarina

Die Lichtensteiner Landwirte liefern 26 1/2 Pfund Butter. Versorgungsberechtigte Bevölkerung Lichtensteins 6506. Besonders zu bedenken sind Kranke, Säuglinge, Mütter, Arbeiter, Soldaten, Studenten, Kranke, Wägnereisen und einige Schwerarbeiter.

Konsumverein für Hohndorf u. Umgegend e. G. m. b. H. in Hohndorf.

Generalversammlung

Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Koch, Adlig.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Beschlußfassung über die Entschädigung der Verwaltung.
4. Anträge (Änderung § 44 des Statutes betr.).
5. Allgemeines.

Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Aufsichtsrat.
Mag Hartung, Vors.

10 tüchtige MunitionsarbeiterInnen

über 18 Jahre sucht
G. A. Bahner.

Lehrlinge Junge Schweine
hält nächste Oster ein
die „Tageblatt“-Druckerei.
verkauft
D. Seidler, Bernsdorf.

Petroleumtarife, an der Schnittstelle von der Badergasse bis Konsumverein verloren gegangen. Abzugeben in der Polizeistation oder bei Schreibermeister, Schloßh. 15
Rechnungs-Formulare sind vorrätig in der „Tageblatt“-Druckerei

Mitbürger!

Norgen Sonnabend gehen Knaben der 1. Klasse für den Jugendklub von Laut zu Horn, um Flaschen, Nitropapier und verbrauchte Grammophonplatten einzusammeln. Auf Wunsch werden Flaschen in sauberen Zustande und Grammophonplatten vom Unterleichtenstein bereit.

Sammel- u. Hilfsdienst zu Lichtenstein.
Dr. Hättig.

Für die zahlreichen ehrenvollen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Mühlengulbesizers Karl Friedr. Brunner

von allen Seiten dargebracht worden sind, sagen wir nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Lichtenstein, den 18. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.